

Another World

Von abgemeldet

Yazuac

Nach dem wir nach insgesamt 4 Tagen aufreisen waren, erreichten wir endlich Yazuac. Komischerweise, war mein Bein son fast wieder verheilt, ich wuste zwar immer noch nicht, was Susi an meiner Wade gemacht hatte, aber ich musste akzeptieren, dass sie es mir nicht sagen wollte. Yazuac war groß, eine 4 meter hohe Steinwand war darum gezogen. Aber innen war es nicht so belebt, wie in Daret.

Wir betraten Yazuac, ohne Eragon, da er noch etwas wichtiges zu erledigen hätte. Natürlich musste ich mal wieder eine Herberge aufsuchen, dabei schaute ich mir Yazuac ganz genau an. Es gab viele Häuser, meistens waren an der Hauptstraße viele Verkaufsstände und viele Läden. Kurz bevor ich nach links abbog, sah ich Eragon. Zuerst folgte ich ihm, das tat ich sogar ziemlich gut, da er mich nicht bemerkte, nach ungefähr 100 Metern, wo eine Kreuzung war, tippte ich ihm an seiner Schulter an und ging nach rechts. Dann schaute ich nach hinten, er war mir gefolgt. Eragon machte größere Schritte, um mich zu erreichen, aber ich machte schnellere Schritte, so ging es eine ganze Weile, bis ich zum schluss sprintete ich um eine Ecke und blieb so lässig wie möglich an einer Häuserwand stehen. Keuchend erreichte mich Eragon, er schaute mich an. Ich schaute weg und ging weiter. Nach ein paar schritten, lief er neben mir her und blickte mich erwartungsvoll an, doch ich schaute nur gerade aus. Dann entdeckte ich ein Schild mit der Aufschrift „Pension“. Sofort ging ich rein. Zum Glück waren 2 Zimmer mit je 2 Betten frei. Somit kam ich wieder raus. Draußen wartete Eragon geduldig, da er nicht mit rein gekommen war. „Und hast du Zimmer bekommen?“, fragte er gleichgültig.

„Natürlich, warum sollte ich keine bekommen?“

Es kam ein Windzug, der meine Haare nach vorne fielen ließ. Ich strich mit meiner rechten Hand, meine Haare wieder nach hinten. Verwundert starrte Eragon mich an. Unverständlich legte sich meine Stirn in Falten, dann schaute er plötzlich weg.

Als nächstes suchten wir Murtagh und Susi auf. Als wir sie fanden, war Murtagh aus irgendeinem Grund in Feierlaune. Susi sah ihn an, als ob er ein irrer wäre und sie sich gar nicht kennen würden. Aber mir war das alles egal.

Nachdem ich den beiden gesagt hatte, wo die Pension sich befand und ging dort hin. Ich setzte mich auf das Bett, zog meine alten Stiefel aus und betrachtete den rechten Stiefel. Ich hatte ihn zu genäht, wo der Urgal mich mit dem Dolch getroffen hatte. Den Schnitt sah man zum glück nicht so doll im Leder.

Doch ich konnte nicht so gut nähen darum sah der Stiefel etwas komisch von hinten aus, aber ich wollte mich einfach nicht davon trennen. Ich beschloss, nicht länger über meine Stiefel nach zu denken, ich packte mich ihn und starrte an die weiß gestrichene Wand. Zuerst versuchte ich die schwarzen Flecken der Decke zu zählen, aber das war

zu anstrengend für meine Augen, somit wurde ich müde und rollte mich zur Seite. Langsam drang ich in meine Traumwelt ein, als plötzlich einer die Tür öffnete und freudig meinte:

„Hey, wie kannst du denn überhaupt bei diesen schönen Wetter schlafen? Komm, du hast genug geschlafen! Aufstehen!“

Verschlafen schaute ich über meine Schulter, es war mal wieder Eragon. Plötzlich suchte er irgendetwas an meinen Hals, als er die Kette fand atmete er wieder auf. Schwankend stand ich auf, ich musste wieder meine Schuhe anziehen und folgte Eragon. Als ich die Treppe runter gelaufen war, fiel mir auf das ich etwas vergessen hatte, das mir eine Art Sicherheit gab, mein Schwert. Mit schnellen Schritten stieg ich die Treppe empor. Gerade hatte ich das Schwert gegriffen, als das Glühen wieder los ging, aber diesmal war es hartnäckiger und dazu kamen noch die bohrenden Schmerzen in meinen Kopf. Ich krallte mich mit einer Hand am Stuhl fest, sogar so doll, dass meine Knöchel schon ganz weiß wurden.

„Wann hört das endlich auf?!“, hallte es durch meinen Kopf.

Es füllte sich so an, als ob man mir spitze Nadeln in den Kopf stechen würde. Nach einigen Minuten hörte es auf. Erschöpft sank ich zu Boden, auf meine Kniee meine Hände zitterten. Die Tür ging auf

„Kommst du nun?“, fragte eine etwas genervte Person.

„Was ist los?“, fügte die Person noch hinzu, als diese mich am Boden entdeckte.

„Die Kette, sie hat es wieder getan!“, stotterte ich. Dann half Eragon mir auf und sofort packte ich mich wieder ins Bett. Ich schloss die Augen und schlief ein.

Nach einigen unklaren Träumen kamen plötzlich zwei Monster zum Vorschein, die Beiden, waren vollkommen schwarz gekleidet und hatten ihre Kapuzen weit ins Gesicht gezogen.

Die zwei Monster kamen auf mich zu, einer der Beiden zischte:

„Hasssssst du dicccch verlaufen?“

Daraufhin antwortet der Andere:

„Deine Freunde wollen dich nicht haben? Komm zzzzzu unsstt! Wir werden dir helfen!“ Das Vieh packte meinen Oberarm.

Ich schrie:

„NEIN!!!“

Mit einem erstickenden Schrei wachte ich auf und etwas fiel mit einem polternden Geräusch zu Boden. Sofort schaute ich unter meiner Wams nach, ob dieses Vieh irgendwelche Spuren an meinen Oberarm hinterlassen hatte, es war nichts zu sehen und ich war beruhigt. Plötzlich bewegte sich etwas im Zimmer, es hatte sehr viel Ähnlichkeit mit dem Monster in meinem Traum. Blitzschnell sprang ich auf, nahm mein Schwert und hielt es dem Vieh unters Kinn.

„Nimm die Klinge runter!“, befahl es mir, aber das Monster zischte nicht, sondern redete ganz normal. Als ich das Schwert immer noch nicht nahm, fügte es hinzu:

„Ich bin es Eragon!“ Misstrauisch lies ich das Schwert sinken.

„Wo sind Murtagh und Susi?“, wollte ich von ihm wissen.

„Die sind immer noch feiern. Obwohl es nichts zum Feiern gibt.“, gab er zurück, währenddessen er eine Kerze entzündete.

Da sah ich, dass er es wirklich war.

„Wieso schläfst du nicht in deinem Zimmer? Und wieso bist du eigentlich in meinem Zimmer?“, fragte ich.

Daraufhin schaute er auf den Boden und blickte mich danach mit einer Selbstverständlichen Grimasse an.

"Als ich erstes habe ich versuchte in meinen Zimmer zu schlafen. Aber dort war es so still. Also bin ich in dein Zimmer gegangen und habe mich auf den Stuhl gesetzt. Dann bekamst du komische Zuckungen. Und dann bin ich vom Stuhl gefallen, als du so laut geschrieen hast. Und den Rest weißt du ja!", erklärte Eragon mir förmlich.

„Weißt du wann Susi und Murtagh zurückkommen wollten, es ist schon ziemlich spät!“

„Nein, aber so wie ich Murtagh kenne dauert es bestimmt, noch ein paar Stunden. Was hast du eigentlich geträumt, wenn ich es wissen darf!“

Ich fing an zwar an zu stottern, doch genau in diesen Moment kam Murtagh singend herein, er schleuderte sich auf Susis Bett. „Wo ist Susi?“, fragte ich etwas genervt.

„Ach, die kommt gleich! Und jetzt seit bitte etwas leiser, da ich schlafen will!“, lallte er.

Sofort ging ich zur Treppe wo Susi, aber nur leicht schwankend, die Treppe hoch ging. Ich bat ihr meine Hilfe an, aber dankend lehnte sie ab und ging ins Zimmer. Genau vor meiner Nase, schloss sie die Tür. Ich starrte die Tür an, und hoffte, dass sie wieder auf ging, vergebens. Es war mir zwar unangenehm, aber trotzdem klopfte ich an der Tür von Eragon an. Nach kurzem warten rief er:

„Ja?“ Leise öffnete ich die Tür.

„Könnte ich bei dir im Zimmer schlafen? Susi hat mir mein Bett weggenommen!“ Da er hob ich erst mein Blick und sah, dass sein Oberkörper unbekleidet war. Ich versuchte ihm nur ins Gesicht zu gucken, damit es nicht so aussah, als würde ich seinen Oberkörper begutachten.

„Ja, klar! Du kannst das Bett an der Wand haben!“

So leise, wie ich die Tür geöffnet hatte, schloss ich sie auch und warf mein Blick nach links, wo das Bett stand. Zwar hatte ich nicht vor zu schlafen, aber freundlicherweise darauf.

Nach einer Stillschweigenden weile, wo Eragon irgendwelche Schriftstücke las und ich an der wand gelehnt zu ihm herüber schaute, fiel viel mir auf, dass es bei denen im Zimmer viel wärmer war, als im meinen. Als erstes setzte ich mich in eine andere Position, aber das half nicht, denn mir war immer noch warm. Dann zog ich meine Wams aus. Zum glück hatte ich noch mein Schwarzes Top unter. Nun war mir nicht mehr zu heiß, aber ich wusste nun auch nicht mehr, was ich tun oder machen sollte. Trotz, das ich wusste, dass ich wieder diesen Traum, mit den Monstern haben würde, legte ich mich hin und schloss die Augen. Kurz darauf, rollte Eragon raschelnd seine Papierstücke zusammen und löschte die Flamme der Kerze. Jedenfalls war es ruhiger, als vorher. Wieder hörte ich das Pochen, von meinen Herzen, aber ein anderes Geräusch lies mir einen Schauer über den Rücken lauf, das gleichmäßige atmen, eines anderen.

Früh am Morgen wurde ich wach, zum glück, hatte ich nicht wieder den Traum gehabt, der mich in Angst und schrecken versetzte. In der Nacht hatte ich das Kissen runter geschmissen hatte, währenddessen meine Decke ebenfalls auf dem Boden lag. Sofort hob ich beides auf und richtete das Bett. Dann setzte ich mich drauf, dort fiel mir erst auf, dass Eragon auch schon wach war und wieder vor seinen anscheinend so spannenden Schriftstücken saß.

Nach einer halben Stunde, in der ich nur da saß und überlegte, was ich tun könnte, entschloss ich mich in mein Zimmer zurück zu gehen, ich nahm meine Wams in die Hand und stand auf. Doch dann fragte Eragon:

„Gehst du wieder in dein Zimmer?“ Er schaute von seinen Schriftstück auf und begann es ordentlich zusammen zurollen.

„Ja!“

„Na dann! Geh mal Murtagh wecken!“

Er stand auf und stellte sich gegenüber vor mir hin, sein Oberkörper war immer noch frei.

„Und sag ihm-!“

Eragon konnte seinen Satz nicht beenden, da plötzlich die Tür auf ging und Murtagh stand in der Tür. Sein Blick wanderte zwischen mir und Eragon hin und her, bis er seine eine Hand an die Schläfe legte, auf den Boden schaut und begann zu murmeln:

„Mein Kopf! Mein Kopf! Mein Kopf! Mein Kopf! Mein Kopf! Mein Kopf! Mein Kopf!“, wobei er an mir und Eragon vorbei, zu seinem Bett ging, um von dort aus, sein Schlaf weiter zuführen. Kurz schaute ich die Beiden an, dann ging ich aus dem Zimmer, direkt in mein Zimmer, wo Suis immer noch schlief. Sie hatte ihren Schädel mal wieder zur Wand gedreht, ihr Atem war gleichmäßig und ruhig. Dann zog ich mir meine Wams an und spazierte durch Yazuac, das langsam erwachte. Nach und nach öffneten die Läden und ich füllte den Proviant von mir und Susi auf. Als ich fertig war, ging ich wieder zurück. Susi war bereits wach, als ich die Tür öffnete, ihre Haare waren glatt nach hinten gestrichen.

"Na war es schön gestern?"

"Was meinst du?"

"Naja, du, Murtagh, in der Kneipe, Feiern?"

"Ja da ist viel passiert!"

Erwartungsvoll schaute ich sie an.

"Murtagh hat jemanden verprügelt, ich habe etwas heraus über deine Eltern und an den anderen Dingen werde ich dich nicht teil haben lassen."

Ich erwartete eigentlich, dass sie mir, dass mit meinen Eltern verraten würde, aber sie schwieg.

"Und was hast du über meine Eltern heraus gefunden?", bohrte ich.

"Hör zu! Ich kann es dir nicht sagen!"

"Wieso nicht. Es sind doch schließlich meine Eltern!"

"Es würde dich traurig machen!"

"Na und! Sag es mir!", bat ich sie. Susi schüttelte den Kopf.

"Ja gut, ich sag es dir irgendwann, bloß nicht jetzt! Es ist der falsche Zeitpunkt!"

"Was heißt hier falscher Zeitpunkt?"

"Ich sag es dir irgendwann, okay?"

Wütend darüber stampfte ich davon, knallte die Tür hinter mir zu und ging vom Damme. Zwar hörte ich jemand meinen Namen rufen, aber ich ignorierte es, ich musste mich draußen abregen.

Außerhalb von Yazuac, in eine Wald, schrie ich mir die Seele aus dem Leib, aber das half nicht. Als nächstes trat ich ein paar mal gegen einen umgefallenen Baumstamm, bis ich mit meine Bein abrutschte und sich ein paar kleine Splitter in meinen Bein bohrten, dann hörte ich auf und setzte mich auf den umgefallenen Baustamm. Ich überlegt, was Susi über meine Eltern in erfahrung gebracht habe könnte. Plötzlich packte mich jemand an der Schulter. "Kommst du mit zurück?", fragte Eragon. Ich schlug sein Hand von meiner Schulter, den ich wollte alleine sein, ganz alleine. Deswegen ging ich noch weiter in den Wald hinein. Nach einigen Schritten zog er moch am Handgelenk rum, dass es schmerzte. In mir kam wieder die alte Wut hoch. "Was ist den?", wollte er wissen. Da war es aus. Ich bekam einen Wutanfall und ich schrie ihn an, dass ich schon fast keine Stimme mehr hatte.

"WAS MIT MIR LOS IST FRAGST DU?? OKAY, ICH SAG ES DIR!! MIT MIR IST NICHTS LOS AUßER, DASS MIR NEIMAND ETWAS ÜBER MEINE ELTERN VERRATEN WILL, DENKEN

DIE ETWA ICH WÜRDTE DAS NICHT VERKRAPFTEN? KEINER SAGT MIR ETWAS; NICHT HEDRICK; NICHT SUSI; KEINER SAGT MIR ETWAS!! UND MICH KOTZT MEINE TRÄUME AN; DIE STÄNDIG VON IRGENDWELCHEN MONSTERN HANDELN UND ICH GANZ GENAU WEIß; DASS ES IRGENDWANN REAL WIRD. UND ICH NICHT WEIß WANN! UND DAS LETZTE WAS MICH ANKOTZT BIST DU!! JA GENAU; JETZT GUCK NICHT SI BESCHEURT! STÄNDIG LÜFST DU MIR HINTERHER; ALS OB ICH NICHT RICHTIG LAUFEN KANN ODER BEI JEDEM SCHRITT DENN ICH TUE EINEN BESCHÜTZER BRÄUCHTE." Das letzte wollte ich eigentlich gar nicht sagen und schlug mir die Hände vor dem Mund und murmelte schnell:

"Tut mir leid, das wollte ich nicht..", was ich mir nicht verkneifen konnte. Aber es war zu spät für entschuldigungen, er starrte zu boden und knirschte mit den Zähnen, dann drehte sich um und stampfte sauer davon.

Sofort rannten mir Tränen über die Wangen. Ich ging zu einem nahe liegenden Bach und setzte mich davor. Wieder tauchte ich in meine Gedankewelt ein, aber manchmal wachte ich auf, da mich ein schlechtes Gewissen plagte.

Kurz nachdem die Sonne untergegangen war, entschloss ich mich zurück zu kehren, da ich Hunger bekam. Aber trotzdem wollte ich nicht, dass mir Susi oder Eragon über den Weg liefen, deswegen schaute ich immer um alle Ecken bevor ich vorbei lief. Endlich erreichte ich die Pension und aß zu Abend. Ich konnte aber nicht vermeiden, dass sich Murtagh zu mir gesellte.

„Man habe ich Kohldampf!“, murmelte er, bevor er sich auf seinen Vollbeladenen Teller stürzte. Zum Glück hatte er nichts von meinen beiden Auseinandersetzungen gehört, somit sagte er gar nichts, bis er fertig war und sich zu mir herüber beugte.

„Darf ich dir etwas fragen?“ Ich nickte.

„Was unter uns bleibt?“ Gespannt saß ich mit einem grinsen auf dem Gesicht da. „Denkst du Susanne kann mich leiden? Oder eher gesagt, weißt du, ob sie mich mag?“ Jetzt würde mein Grinsen noch breiter und meine Augenbrauen erhoben sich.

„Also leiden kann sich dich auf jeden fallen, den ansonsten würde sie nicht mit dir so viel reden. Aber mehr verrate ich nicht! Und nenne sie nicht Susanne, sag am besten einfach Susi zu ihr!“

„Ja, verstehe!“, nuschelte er vor sich hin.

Mein Grinsen konnte ich einfach nicht verstecken, selbst nicht, als ich wieder auf mein Zimmer ging. Kurz bevor ich die Tür erreichte, kam aus der gegenüberliegenden Seite Eragon raus, und mein Grinsen verblasste. Schnell zog ich die Tür auf und zu. Kurz seufzte ich ,dann ging ich zu Susi, die etwas verträumt auf ihren bett saß. "Es tut mir ,dass ich vorhin so über reagiert habe..", wisperte ich. Daraufhin schaute sie mich an und lächelte:"Schon vergessen." Ich umarmte sie, dann sah ich wieder Eragon vor mir, der sauer und Zähneknirschend auf den Boden starrte. Reuemütig flüsterte ich:

"Ich bin so Dumm!" Susi befreite sich sanft aus der Umarmung.

"Wieso was ist den passiert!"

"Naja, im Wald, habe ich ein wutanfall bekommen, wobei Eragon dabei war und natürlich alles abbekommen hat!" Nun stand ich auf und lief wie ein aufgeschrecktes Huhn auf und ab.

"Susi, was soll ich den jetzt machen?"

"Am besten du gehst jetzt rüber zu ihm und entschuldigst dich. Da du noch einige Zeit mit ihm auskommen musst." Es war für mich die einzige vernünftige Lösung für das Problem. Somit ging ich etwas steif zum anderen Zimmer. Ohne vorher anzuklopfen, machte ich die Tür auf, leider saß Murtagh mit drine. Mit einem Blick gab ich ihm zu verstehen, dass er raus gehen sollte, er verstand und ging raus. Eragon las mal wieder

eines der Schriftstücke, anscheinend waren diese so spannend, dass er noch nicht ,mal so höflich war um mich wenigsten kurz an zu schauen. Ich drehte eine Stuhl um, so dass die Rückenlehne zu ihm stand. Dann setzte ich mich so hin, dass ich ihn beobachten konnte. Dazu legte ich noch meine Arme auf die Rückenlehne und stütze mein Kinn darauf. Aber trotzdem hatte r mich noch nicht angesehen. "Was willst du?", fragte er plötzlich. Ich schaute weg von ihm. "Mich bei dir entschuldigen.", murmelte ich, aber anscheinend hatte ich zu doll genuschelt, dass er mich nicht verstanden hatte, darum fragte:"Was?" "Ich will mich bei dir entschuldigen!", sprach ich, aber nun laut und deutlich, damit ich es nicht nochmals wiederholen musste. Ich seufzte, da schaute er mich zum erstenmal mit so einem komischen Blick an.

"Es tut mir leid, was ich vorhin gesagt habe, Wirklich! Irgendeine Sicherung war vorhin bei mir durch gebrannt. Das was ich da vorhin gesagt habe, war nicht so gemeint!" Als er immer noch nichts sagte und wieder auf sein Blatt schaute, fragte ich.

"Nimmst du sie an!"

Aber erschien mich nicht mehr zu beachten, kurz bevor ich die Tür auf machte, antwortet Eragon endlich ,jedoch gleichgültig:

"Ich nehme sie an!"

Ohne mich um zu drehen , schloss ich die Tür und klopfte an meiner eigene Zimmer Tür an, aber nur , weil ich wusste, dass Murtagh und Susi dort drin alleine waren. Somit klopfte ich höflicherweise an und öffnete dann erst die Tür. Erschrocken fuhr Murtagh herum und starrte mich kurz an. Als er sich anscheinend beruhigt hatte, schaute er noch kurz zu Susi , ging aber dann raus. Ich wollte nicht unbedingt wissen, über was sie geredet hatten, weil ich dafür zu müde war. Also legte ich mich in mein Bett. Sofort verschlang mich die Dunkelheit. Dann hatte ich wieder diesen Traum. Aber diesmal war mein Traum länger. Ich rannte durch einen Wald , keuchend lehnte ich mich gegen einen Baustamm , dann kamen wieder die Monster zum Vorscheinen. Im Hintergrund, den ich sonst nie wahr genommen hatte bewegte sich eigenartige Wesen. Sie sahen aus wie fliegende Pferde, sie hatten ebenfalls Flügel. Die nur durch eine dünne Hautschicht umgeben war, wo durch man die Knochen der Flügel, deutlich heraus schimmern, sehen konnte. Wieder kamm das eine Monster auf mich zu und fragte zischend: "Hasssst du diccchhhh verlaufen?"

„Deine Freunde wollen dich nicht haben? Komm zzzzzu unsstss! Wir werden dir helfen!“, sagte der andere, wieder kam der andre auf mich zu und streckte wieder eine Hand nach mir aus. Dann schrie ich und wachte auf. Sofort wollte Susi von mir wissen:

„Miriam, was ist den los?“

„Nichts!“, antwortete ich nur, worauf Susi sich wieder ihren Schlaf widmete. Dort fiel mir erst auf, dass ich schweiß gebadet war, ich entschloss mich ein Bad zu nehmen, nahm mir frische Sachen mit und ging ins Bad.

Nach dem Bad zog ich mir die frischen Sachen an. Erst jetzt schaute ich aus dem Fenster und bemerkte, dass es Vollmond war. Obwohl Hedrick mir früher immer verboten hatte, raus zugehen, wenn es Vollmond war, tat ich es. Immer wenn es Vollmond war, gab er mir Hauserrest und ich dürfte nicht runter kommen, aber ich hatte auch nie gefragt, warum ich , dann immer oben bleiben musste. Ich ging in den Wald und setzte mich wieder auf den umgefallen Baumstamm. Mit meiner Hand strich ich über die Kerben, die ich beim gegen treten, verursacht hatte. Immer und immer wieder fuhr ich darüber. Es faszinierte mich zu sehr. Weil es mir dann etwas zu blöd wurde sah ich an den Himmel, wo ich zu den silbrig scheinen Mond hinauf starrte.

Nun wusste ich warum Hedrick mich nicht raus lassen wollte, da er befürchtet hatte,

dass ich die anderen Leute beim Speisen immer zu anstarrte. Ich stand auf und setzte mich an einen nahe liegenden Bach. Nun starrte ich nicht mehr den Mond an, sondern die Bach Oberfläche.

Nach einigen Stunden, wo ich mein Blick kein einziges Mal von der Wasseroberfläche abgewandt hatte, sagte ich zu mir selbst:

„Miriam, jetzt bist du wirklich durch gedreht!“

Kurz schüttelte ich meinen Kopf, dann stand ich und sah kurzzeitig an den Himmel, der langsam eine helle Farbe annahm. Mir wurde klar, das es Zeit war, um zur Pension zurück zukehren, da wir an diesen Tag nach Carvahall aufbrechen wollten.

Nach einigen Minuten erreichte ich die Unterkunft, packte leise meine Sachen zusammen und ging danach frühstücken. Nach und nach kamen dann auch die andren etwas verschlafen runter. Zuerst Susi , dann Murtagh und zum Schluss Eragon, der mich aber immer noch ignorierte. Kein Blick würdigte er mir, ich war für ihn nur Luft. Zum Glück brachen wir gleich nach dem Frühstück auf. Den restlichen Tag, sah ich Eragon nicht, da er schließlich auf seiner fliegenden Eidechse saß. Am späten Nachmittag fiel mir auf, dass mein Wasserschlauch nicht mehr, genügend Wasser hatte. Aber bis zum Abend, als wir wieder unsere Lager aufschlugen, hielt ich es noch aus. Jedoch sprang ich gleich vom Pferd, schleuderte meine Rucksack nur in irgendeine Ecke, als wir ankamen, um gleich darauf zu einer Wasserstelle zu gehen. Nach einigen Metern entdeckte ich sogar ein, zuerst hockte ich mich hin und trank ein wenig. Als ich fertig war, verlor ich das Gleichgewicht und kullerte nach hinten, auf den Rücken.

„Na toll!“, dachte ich nur.

Wieder starrte ich den Mond an, diesmal blieb ich länger so liegen, weil es ja ganz normal war, wenn man auf den Rücken liegt, dass man dann noch oben schaute, wieder zog der Mond mich in seine Magie. Ich war mal wieder so vertieft, in den Mond, dass ich nicht merkte, wie ich meine Beine streckte. Das ganze bemerkte ich erst, als ich plötzlich etwas Kaltes in meine Stiefeln spürte. Meine Stiefel waren völlig durchgenässt, ich zog sie aus, füllte mein Wasser schlauch auf, nahm meine Stiefel in die Hand und wollte wieder zurückgehen. Doch diesmal probierte ich nur auf den Boden zu schauen. Plötzlich zerrte mich etwas, am Handgelenk zu Boden. Sofort wollte ich wieder aufstehen und schreien aber eine Person hielt mir den Mund zu und drückte mich runter. Ich schubste die Person von mir weg und probierte auf zu stehen, aber immer wieder rutschte ich mit den Füßen aus. Dann hatte ich es geschafft, aber die Person war schneller. Schon im nächsten Moment hatte es mich hinter einen Baum gezerrt, meine Arme nach hinten gezogen und hielt mir den Mund zu. Mit meinem ganzen Gewicht beugte ich mich nach vorne und hoffte, dass die Person mich loslassen würde. Plötzlich fing die Person an zu wispern:

„Sei leise! Und ich lasse dich los!“ Es war Eragon. Ein Schauer lief mir über den rücken und meine Nacken Härchen stellte sich auf. Denn ich spürte seinen Atem an meinen Hals. Nach einigen Minuten lies er seine hand sinken und hakte noch einmal nach:

„Bleibst du ruhig?“ Ich konnte nur nicken, denn mir wurde bewusst, dass Eragon mich in seinen Armen hielt, auch wenn es gerade unbewusst tat. Dann zog er seine Arme weg und ich stolperte ein paar schritte nach vorne, da ich mich die ganze zeit nach vorne gebeugt hatte. Er setzte sich auf den Waldboden. „Setzt dich hin!“, befahl er mir. Ich schüttelte entschlossen den Kopf und wollte gerade mich auf den Weg machen zurück zum Lager zu gehen. Eragon packte mich am fußgelenk und meinte flüsternd:

„Du bleibst hier! Oder willst das Glück von Susi zerstören?“

„Was für ein Glück?“

„Das mit Murtagh. “, antwortete er und fing leicht an zu grinsen.

„Und wieso darf ich nicht zurück, zum Lager?“

„Weil er ihr etwas bestimmtest sagen will.“

„Und um dabei zuzuhören, hockst du hier hinter einen Busch?“

„Ja!“

Ich ging zu ihm herüber sofort

„Runter!“ Seufzend lehnte ich mich an Baum und warf einen bösen Blick zu Eragon rüber, als er mich ansah, schaute ich weg, als er wieder weg schaute, blickte ich wieder böse zu ihm. So ging es ein ganze weile, bis er anfang mich an zu starren, auch selbst, dass ich ihn anguckte störte ihn. Nach einigen Sekunden fragte ich:

„Warum starrst du mich so an?“ Dann erst schaute er weg. „Irgendwie siehst du anders aus!“, bemerkte er nach einer geringen vergangen Zeit.

„Aber ich weiß nicht was...“, fügte er noch hinzu, als er mich noch einmal genauer anschaute. Gähnend schloss ich die Augen und versuchte zu hören, was Murtagh sagte, aber da er so undeutlich sprach, konnte ich ihn nicht verstehen. Somit achtete ich nur auf die rauschenden Blätter und schlief daraufhin ein.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, schmerzte mein Rücken. Kurz streckte ich mich und schaute zu Eragon rüber. Und musste fast laut loslachen, weil er so komisch da lag. Er lag auf den rücken, hatte sein rechtes Bein angewinkelt, seine linke Hand ruhte auf sein Bauch und sein andere Hand hatte er mit dem Handrücken auf die Stirn gelegt. Genauso lag auch immer Hedrick da, als er seine Rausch aus schlief. Ich nahm einen Grashalm, der eine flauschige spitze hatte und fing an, Eragon mit dem Grashalm zu kitzeln. Zuerst kitzelte ich an seiner rechten Hand, die er dann wegnahm. Dann ging ich langsam mit dem Halm an seiner Wange entlang, wobei sich seine Kiefermuskeln sich anspannten und er komisch mit den Fingerspitzen zuckte. Aber dann regte er sich nicht mehr und ich verlor die Lust daran ihn mit Grashalm zu ärgern. Plötzlich kam Eragon mit einem Ruck hoch und starrte mich an. Sein Atem war laut und ungleichmäßig. Ich stand auf und ging mit meine Stiefeln und dem Wasserschlauch zum Lager. Alles schien ganz normal, ich dachte, dass Murtagh anscheinend zu feige war, um ihr etwas bestimmtest zusagen. Schweigend packten die anderen die Sachen zusammen. Ich war müde, zu müde, denn ich konnte auf dem Pferd noch nicht einmal meine Augen aufhalten. Nach dem einmal beinahe vom Pferd gefallen war, beschloss ich dann doch zu schlafen, somit lehnte ich mich nach vorne, legte eine Hand auf dem Pferdehals, um nicht meine Wange aufzuscheuern. Dann schlief ich ein. Nach einigen stunden erwachte ich wieder, ich fühlte mich so komisch, ich richtet mich auf, jedoch schwankte ich hin, alles drehte sich in meine Kopf und ich sah alles verschwommen. Ich schaute auf meine Kette, sie glühte wieder. Mit einem dumpfen Aufprall, war ich seitwärts vom Pferd, auf den Boden gefallen. Ein leise Seufzen entfloh aus meine Kehl, als ich reglos am Boden lag.